

LEMBIT VABA

GIBT ES IM ESTNISCHEN LETTISCHE
LANDSCHAFTSNAMEN?

Als in den siebziger Jahren die vom Unterzeichneten verfaßte Monographie über lettische Lehnwörter im Estnischen (VABA 1977) erschien, war nur ein einziges geographisches Appellativum lettischer Herkunft bekannt, das bereits 1937 von Peeter Arumaa (ARUMAA 1937, 42) als lettisches Lehnwort erfaßt worden war: *atak* Gen. *atagu* "Altwasser, abgetrennte Flußkrümmung, die bei Hochwasser mit dem eigentlichen Flußbett vereint wird" (HARGLA Koikküla) < lett. *attaka*, *atleka* "ein Flußarm, der in den Fluß wieder zurückfließt; altes Flußbett, welches bei hohem Wasserstande mit Wasser erfüllt wird; ein Teich, ein See, namentlich ein solcher, der sich im früheren Flußbett gebildet hat" (ME I 203).

Die semantische Analyse althergebrachter lettischer Lehnwörter im Estnischen zeigt, daß gerade Bezeichnungen von Lebensmitteln und Getränken eine zahlenmäßig große Begriffsgruppe bilden, was doch recht eindeutig auf estnisch-lettische Kontakte im familiären Bereich hinweist. Es ist bemerkenswert, daß sich in dem umfangreichen Wortschatz lettischer Herkunft im Sprachgebrauch der heute auf lettischem Territorium gelegenen estnischen Sprachinseln (Lutsi und Leivi), für den in VABA 1977 876 lettische Stämme analysiert wurden, nicht ein einziger lettischer Landschaftsname findet.

Bei der weiteren Erforschung der Herkunft des estnischen Wortschatzes ist man jetzt überraschenderweise auf noch drei solche estnische Landschaftsnamen gestoßen, bei denen es sich wahrscheinlich um lettische Lehnwörter handeln könnte. Im folgenden sollen diese näher betrachtet werden.

(1) *lorik* Gen. *lorigi* "feuchtes (flußnahes) Heuland; Sumpf" (KARKSI Mäe, Vöhmaste), *longas* Gen. *lonka*~*lõngas* Gen. *lõnka* "in der Flußkrümmung gelegenes Land" (HARJU-JAANI) <lett. *lunka* "eine Meeresbucht; eine niedrig gelegene (an einer Flußkrümmung) Wiese, die im Frühjahr überschwemmt wird" (ME II 513-514); s. auch: VABA 1991, 56.

Zusätzliche Untersuchungen machen sich notwendig, um herauszufinden, ob KADRINA Tõugu *lõngas* "schmaler Landrücken, der ins Meer reicht" mit dem hier behandelten Toponym lettischer Herkunft etymologisch verbunden ist.

(2) *läva* "ein großer kahler Heuschlag; kahler Sumpf" (KARKSI Metsakuru) <lett. *plava* "die Wiese, der Heuschlag" (ME III 367).

Infolge des möglichen telmatologischen Inhalts von *läva* (*ma* + *ilma* *suu läva* "eine ausgedehnte kahle Sumpffläche", *Läve/soo mets* (ein Waldname in Karksi; *soo* "ein Sumpf") kann man hier die lettischen appellativischen

und toponymischen Wortstämme *ļev(a)-*, *ļava-*, *lēv(e)-* nicht ganz außer acht lassen, z.B. *ļava* "eine moorige, sich bewegende Stelle, ein halbzugewachsener See" (ME III 533); s. auch: VABA 1988, 47–48.

(3) *tiir* Gen ? "Sumpff" (WIED 1163) < lett. *tīrs* = *tīrelis* (EH II 686); *tīrelis* "ein (großer und tiefer) Morast, ein hochgelegener Morast, ein zum Heuschlag gereinigter Morast (oder Busch); unbesätes Feld" (ME IV 203).

Eine seltene Sumpfbezeichnung hat H. Göseken in seinem Werk "Manuscriptio ad Linguam Oesthonicam. Anführung zur Öhstnischen Sprache" (Reval 1660, 406) festgehalten: Sumpff /lacuna/ Tiir (palus). Wiedemann hat dieses Wort von Göseken übernommen und in seinem estnisch-deutschen Wörterbuch aufgeführt. An dieser Stelle sei erwähnt, daß sich bei Göseken noch andere obsoleete Wörter, die offensichtlich gerade in dem estnischen Westdialekt und teils auch im Inseldialekt verbreitet sind, finden lassen (s. Näheres: VALMET 1960, 616–617).

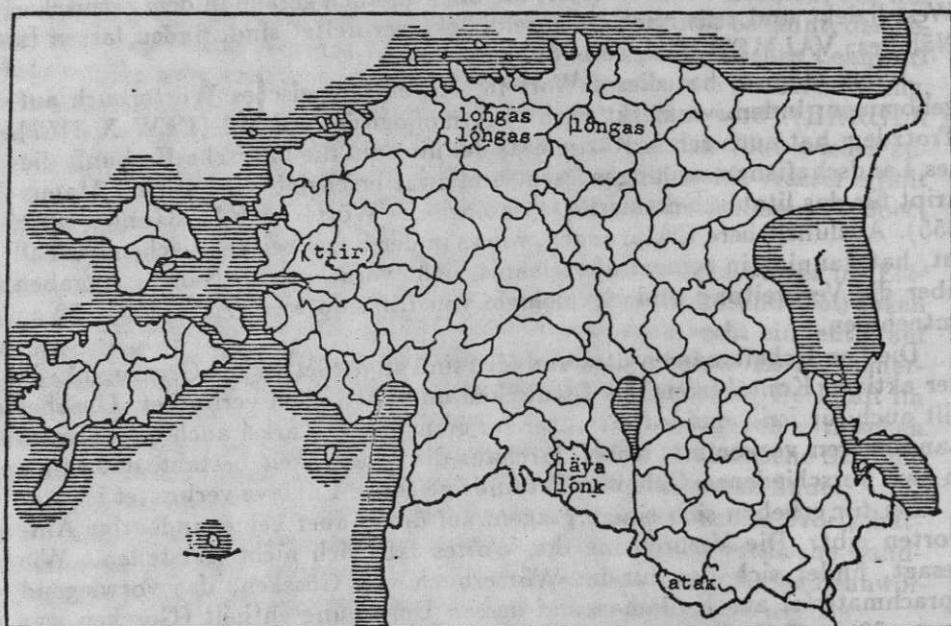
Julius Mägiste hat dieses Wort in sein etymologisches Wörterbuch aufgenommen, indem vermerkt wird: "etymol[ogisch] unklar" (EEW X 3157). Trotzdem hat auch schon Kazimieras Jaunius auf die baltische Herkunft dieses Landschaftsnamen hingewiesen, und zwar erscheint es in seinem Manuskript für das litauisch-estnische etymologische Wörterbuch (s. Jaunius 1972, 355). Ausführlichere Erklärungen, wie es in der Regel bei Vergleichen der Fall ist, hat Jaunius in seinem Verzeichnis nicht vorgebracht. Nähere Angaben über die Verbreitung und Etymologie von *tiir* sind aus VABA 1991, 59 zu entnehmen.

Die Landschaftsnamen *atak* und *läva* sind an der lettischen Grenze, d.h. in der aktiven Kontaktzone des Estnischen und Lettischen verbreitet. Gleiches gilt auch für *lorik*, das jedoch außer im grenznahen Karksi auch im weiteren Landinneren vorkommt, wobei durchaus die Möglichkeit besteht, daß es als in zwei verschiedenen Gebieten Estlands gelegene Enklave verbreitet ist.

Bei *tiir* erheben sich einige Fragen, auf die es aber keine eindeutige Antworten gibt. Die Verbreitung des Wortes läßt sich nicht feststellen. Wie gesagt, findet sich *tiir* nur im Wörterbuch von Göseken, das vorwiegend Sprachmaterial aus Kullamaa und dessen Umgebung enthält (Göseken war den größten Teil seines Lebens Pastor in Kullamaa). Doch dieser Wortschatz war zweifellos zu der Zeit in ganz Westestland verbreitet, wie Aino Valmet festgestellt hat. Problematisch ist auch der eigentliche Ursprung des Wortes. Bei est. *tiir* kann nicht von der weiten Verbreitung der lettischen Sumpfbezeichnung *tīrelis* (oder *tīrulis* ausgegangen werden; als Lehnquelle kommt nur der unerweiterte Wortstamm **tir-* in Frage, der unter anderem als Sumpfbezeichnung im Litauischen vorkommt: *týras* "ödes Land, Steppe, Morast, leerer, öder Ort, Einöde" (LEW II 1099–1100 sub *týras*), aber auch im auf Kur land gesprochenen Lettischen erscheint: *tīrs*² (EH II 686; LAUMANE 1987, 199). In est. *tiir* finden sich nicht solche phonetische Kriterien, die darauf schießen lassen, ob es sich um ein frühes baltisches oder späteres lettisches Lehnwort handelt. Die etymologische Analyse der estnischen Landschaftslexik führt zu dem Schluß, das sich eine beträchtliche Anzahl von separaten Landschaftsnamen baltischer Herkunft in Westestland konzentriert (VABA 1989, 138ff., besonders 217–218; Verbreitungskarte S. 209). Ich ha-

be die Hypothese aufgestellt, daß ein Teil derartiger Landschaftsnamen baltische Reliktwörter mit Substratcharakter ist, der durch den Sprachgebrauch der mit den Ostseefinnen verschmolzenen Balten seine Verbreitung fand. Es ist möglich, daß est. *tiir* mit seiner vermutlichen westestnischen Verbreitung in eine solche Lehnsschicht gehört.

Im Grenzgebiet mit einer estnisch-lettischen Mischbesiedlung treten für das Lettische typische Bauernhofnamen auf. Besonders zahlreich sind diese beispielweise im östlich von Valga gelegenen ehemaligen Landkreis von Kaagjärve und Lannametsa. Eine tiefgründige Erforschung dieser Gebiete und weitere Expeditionen könnten vielleicht zur Entdeckung von bisher unbekanntem lettischen Landschaftsnamen im estnischen Sprachraum führen.



Die Verbreitung von Landschaftsnamen lettischer Herkunft im estnischen Sprachgebiet

LITERATUR

ARUMAA 1937 — Arumaa P. Lāti laensõnu lõuna—essti murdeis, II.—Eesti Keel 1937, 42—50.

EEW — Mägiste J. Estnisches etymologisches Wörterbuch. Helsinki, 1982. T. 1—12.

EH — Endzelīns J., Hauzenberga E. Papildinājumi un labojumi K. Mūlenbacha Latviešu valodas vārdnīcai, Rīga, 1934—1946.

JAUNIUS 1972 — Kalbininko Kazimiero Jauniaus rankraštinis palikimas. Katalogas ir publikacijos. Vilnius.

LAUMANE 1987 — L a u m a n e B. Lejaskurzemes fiziogeogrāfiskie apelaīivi (kursu—prūšu paraleles). // Onomastikas apcerējumi, Rīga, P. 170—214.

LEW — F r a e n k e l E. Litauisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg—Göttingen, 1962—1965.

ME — K. Mülenbacha Latviešu valodas vārdnīca/Rediģējis, papildinājis, turpinājis J. Endzelīns. Rīga, 1923—1932.

VABA 1977 — V a b a L. Lāti laensōnad eesti keeles. Tallinn.

VABA 1988 — V a b a L. Lāti laensōnu eesti murdekeeles. // Emakeele Seltsi Aastaraamat 32 1986, Tallinn, P. 46—56.

VABA 1989 — V a b a L. Balti laenu lāānemereseome maastikusōnavaras // Keel ja Kirjandus, 1989, P. 138—141, 206—218.

VABA 1991 — V a b a L. Lāti laensōnu eesti murdekeeles II // Emakeele Seltsi Aastaraamat 34 1988, Tallinn, P. 55—61.

VALMET 1960 — V a l m e t A. H. Gōsekeni sōnaraamatust. // Keel ja Kirjandus 10 1960, P. 612—617.

WIED — W i e d e m a n n F. J. Eesti—saksa sōnaraamat. Neljas, muutmata trūkk teisest, Jakob Hurda rediģeeritud vāljaandest. Tallinn, 1973.

AR ESTU KALBOJE YRA LATVIU KILMES VIETU PAVADINIMU?

Reziumē

Septyniasdešimtaisais metais parašytoje monografijoje apie esty kalbos latviškus skolinius pateiktas tik vienas apeliatyvas (geografinis terminas), kuris Pēterio Arumos nuomone yra skolinys iš latvių kalbos — *atak* Gen. *atagu* "ūztakis, atsiauta... < lat. *attka*, *attēka* "upēs šaka, kur vanduo teka atgal; sena upēs vaga..."

Seny latvišky esty kalbos skolinių semantinē analizē rodo buvus glaudžius, artimus esty ir latvių kalby kontaktus buitinēje ir kt. srityse. Straipsnyje aptariami dar trys geografiniai terminai, vietų pavadinimai, kurie, manoma, yra taip pat skoliniai iš latvių kalbos.

1. *loīk* Gen. *loīgi* "drēgna pieva, pelkē, liūnas", *longas* Gen. *lonka*~*lōngas* Gen. *lōnka* "upēs vingyje esanti zemē, kraštas" < lat. *lunka* "jūros ūztēkis, ūlanka; zema, pavasari ūzliejama, patvinstanti pieva".

2. *lāva* "didelē plyna bala, liūnas", < lat. *plāva* "šienaujama pieva".

3. *tīir* Gen. ? "pelkē, bala" < lat. *tīirs*=*tīirelis* "didelē ir gili pelkē, liūnas". Julius Māģiste, ūtraukēs šj apeliatyvā j savo etimologiņj žodynā yra, tiesa, pastebējis, jog tai "neaiškios etimologijos žodis". Tačiau Kazimieras Jaunius savo rankraštiniame lietuvij—esty kalby etimologijos žodyne yra paaiškinēs šio žodžio baltiškā kilmę.

Šie trys geografiniai pavadinimai aptinkami ir esty toponimuose.

Geografiniai vietų pavadinimai *atak* ir *lāva* pastebėti prie Latvijos sienos, aktyvioje esty ir latvių kalby kontakty zonoje. Panši situacija ir su *loīk* pavadinimu, prasidedančiu apie Karksi paribyje ir plintančiu j krašto gilumā.

Neaiškumy yra dėl *tīir* apeliatyvo paplitimo, problematiška ir jo kilmē.

Tačiau hipotetiškai galima teigti, jog dalis tokio tipo terminy, geografiniy vietos pavadinimy, yra baltiški substratiniai reliktai Estijos teritorijoje, kurie čia pasklido Baltijos jūros suomiams susiliejus su baltais.

121111

121111